Die ganze Woche Nr. 17/22

EVAL-INFO-SYSTEM
POLI 61zp - TB 22
POLI 61 zh - TB 20
POLI 71 - TB 36
MILI 08 - TB 19
PERS 01c - TB 05 - Chomsky
KRIE 04 - TB 12

Der Gelehrte Noam Chomsky zum Ukraine-Konflikt

„Die USA versuchen, den Krieg anzuheizen"

Er verurteilt den Krieg Russlands gegen die Ukraine. Doch der amerikanische Gelehrte Noam Chomsky, 93, spart nicht mit Kritik am Verhalten der USA und einer schwachen EU.

Er gehört zu den anerkanntesten und prominentesten Sprachwissenschaftlern unserer Zeit. Ein großer Denker, der über viele Jahre am renommierten Massachusetts Institut of Technology (MIT) in den USA als Professor gelehrt hat. Heute ist Noam Chomsky 93 Jahre alt, weltweit anerkannt und streitbar.

Aufgewachsen ist Chomsky als Sohn jüdischer Eltern, die vor seiner Geburt aus der Ukraine eingewandert waren, in einem Arbeiterviertel von Philadelphia im US-Staat Pennsylvania. Die einfachen Verhältnisse seiner Herkunft prägen seinen Blick auf die Welt bis heute. Wo er Unrecht sieht, meldet er sich mit scharfer Kritik zu Wort – zum Beispiel gegen Israel und dessen Umgang mit den Palästinensern oder gegen die USA nach der Invasion des Irak. Wenn er Grundrechte gefährdet sieht, erhebt er seine vielgehörte Stimme.

Pierre Heumann von der renommierten Schweizer Zeitung „Die Weltwoche" sprach mit Chomsky über Recht und Unrecht im Ukraine-Krieg, über die Vergehen des russischen Präsidenten Wladimir Putins und die Fehler des amerikanischen Präsidenten Joe Bidens, die Risiken eines Dritten Weltkrieges sowie über Strategien für ein Ende der Gewalt. Schnell zeigt sich: Chomsky ist so engagiert wie eh und je.

Herr Chomsky, Sie sind 93 Jahre alt. Im Laufe Ihres Lebens haben Sie sich immer wieder mit Krisen auseinandergesetzt und Vorschläge zu deren Lösung veröffentlicht. Deshalb die Frage an Sie: Wie würden Sie den Krieg in der Ukraine beenden?

Es gibt nur zwei Möglichkeiten, einen Krieg zu beenden. Entweder mit einer Verhandlungslösung oder mit der Vernichtung der einen oder der anderen Seite. So enden Kriege leider, wenn es nicht zu einer Verhandlungslösung kommt. Jeder mit einem Mindestmaß an Vernunft, geschweige denn an Menschlichkeit, muss deshalb verstehen, dass es eine diplomatische Lösung geben muss.

Noam Chomsky – anerkannt und streitbar.

Das klingt wie ein Vorwurf, dass der Westen nicht genügend für eine friedliche Lösung unternehme.

Washington versucht leider, den Krieg in der Ukraine so anzuheizen, dass Putin und ein kleiner Kreis um ihn herum mit dem Rücken zur Wand stehen und nichts mehr zu verlieren haben. Sie wissen, dass sie wegen des Krieges in der Ukraine des Völkermordes beschuldigt werden.

Sind Verhandlungen denn überhaupt noch möglich?

Es gibt nur einen Weg, um das herauszufinden. Man muss es versuchen.

Wie würde Ihre diplomatische Lösung aussehen?

Ein zentraler Konflikt ist die von Russland besetzte Halbinsel Krim. Kiew muss akzeptieren, dass dieses Thema für die nächsten Jahre vom Tisch ist. Die Krim wird bis auf Weiteres bei Russland bleiben. Das mag uns nicht gefallen. Aber den Einwohnern der Krim gefällt das offensichtlich, wie Umfragen zeigen. Trotzdem sagen die Vereinigten Staaten: „Wir werden niemals zulassen, dass die Ukraine die Krim verliert." Diese Haltung führt zu einem Dauerkonflikt. Ein weiteres Konfliktthema ist die Donbass-Region im Osten. Dort kommt es seit acht Jahren zu extremer Gewalt, und zwar auf beiden Seiten. Die Ukrainer schießen, die Russen schießen ebenfalls, und beide legen Landminen. Das wissen wir von Beob-

Bitte blättern Sie um!

Fortsetzung von Seite 13

achtern der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) vor Ort, die regelmäßig rapportieren. Wir können die Berichte lesen, sie sind öffentlich. Die Beobachter versuchen zwar nicht, dem Ursprung der Gewalt auf den Grund zu gehen – das ist nicht ihre Aufgabe –, aber sie stellen eine radikale Zunahme der Gewalt fest. Das Problem Donbass muss deshalb gelöst werden.

Die USA sind mit großem Abstand der führende Schurkenstaat dieser Welt

Was schwebt Ihnen vor?

Es ist natürlich bequemer, über Putins verdrehten Verstand zu spekulieren und zu schreiben, dass er in paranoiden Fantasien gefangen und von kriecherischen Höflingen umgeben sei, die ihm nach dem Mund reden. Dann muss man ja nicht über friedliche Lösungen nachdenken. Aber ich könnte mir im Donbass eine Föderation mit großer Autonomie vorstellen. Dazu wäre, wie auf der Krim, eine Volksabstimmung unter internationaler Aufsicht nötig. Wie die Entscheidung im Donbass ausfallen würde, wissen wir nicht. Aber das Resultat der Abstimmung müsste natürlich von beiden Seiten akzeptiert werden. In Europa wird darüber diskutiert, ob und welche Waffen an die Ukrainer geliefert werden sollen, damit sie sich gegenüber Russland verteidigen können. Der Ukraine zu helfen, sich selbst zu verteidigen, erachte ich als legitim. Die Hilfe muss natürlich sorgfältig dosiert sein, damit der Konflikt nicht weiter eskaliert. Ich glaube allerdings, dass die Frage nicht richtig gestellt wurde. Die richtige Frage wäre: Was ist das Beste, was wir tun können, um die Ukraine vor einem düsteren Schicksal, vor weiteren Zerstörungen zu bewahren? Das wäre, wie gesagt, nur mit einer Verhandlungslösung möglich.

Weil sonst ein Dritter Weltkrieg droht?

Der Begriff „Dritter Weltkrieg" ist irreführend. Das würde das Ende der menschlichen Gesellschaft bedeuten. Menschen werden zwar überleben, aber zu den Glücklichen werden diejenigen gehören, die schnell sterben können. Denn das Land, das den ersten Schlag ausführt, würde vom Gegner zerstört, auch wenn es noch zu einer nuklearen Vergeltung ausholen kann. Es muss deshalb alles unternommen werden, um dies zu verhindern, weil es im Grunde das Ende wäre. Doch erstaunlicherweise geben in Umfragen mehr als ein Drittel der amerikanischen Bevölkerung an, dass sie zu einem Krieg bereit sind, selbst wenn das einen Atomkrieg bedeuten würde. Sie hören auf die Verrückten im amerikanischen Kongress, auf ausgewiesene Verrückte, die zum Beispiel fragen: „Warum verhängen wir nicht eine Flugverbotszone über der Ukraine?" Glücklicherweise legt das Pentagon, das friedenserhaltende Element im politischen System der USA, dagegen sein Veto ein. Die Festlegung einer Flugverbotszone würde nämlich bedeuten, dass man russische Flugabwehranlagen in Russland bombardieren, also Russland angreifen müsste. Die Russen hätten zwei Optionen, darauf zu reagieren. Sie könnten sagen: „Danke, das hat uns gefallen", oder sie könnten die Stellungen angreifen, von denen aus sie bombardiert wurden.

Wer könnte Verhandlungen ins Rollen bringen?

Es gibt zwei Länder, die eine wichtige Rolle spielen: Das eine ist China, das andere sind die USA. China hält sich zurück, es will sich nicht an den Verhandlungen beteiligen.

Weshalb weigert sich Peking?

Die chinesische Regierung verhält sich wie die meisten Länder der Welt. Die USA sind ein Schurkenstaat, der mit großem Abstand der führende Schurkenstaat dieser Welt ist – niemand kommt auch nur annähernd an uns heran. Und doch fordern wir Kriegsverbrecherprozesse gegen andere, ohne mit der Wimper zu zucken. Wir veröffentlichen sogar Kommentare der angesehensten Kolumnisten, die sich empören und die rhetorische Frage stellen: Wie können wir mit einem Kriegsverbrecher umgehen? Diese Heuchelei ist für viele nicht akzeptabel. Auch nicht für China. Die Reaktionen des zivilisierteren Teiles der Welt sind deshalb interessant. Sie verurteilen die Invasion, sagen, es sei ein schreckliches Ver-

„Vernichtung – so enden Kriege leider, wenn es nicht zur Verhandlungslösung kommt", so Chomsky.

brechen. Aber die grundlegende Reaktion ist: Was ist eigentlich neu? Haben die USA nicht ebenfalls Kriegsverbrechen in Afghanistan oder im Irak verübt? Die amerikanisch-europäische Position im Krieg gegen die Ukraine wird deshalb nur von einer Minderheit geteilt. Das zeigt ein Blick auf die lange Liste der Staaten, die bei den Sanktionen abseitsstehen. Europa, die USA und Japan und ein paar seiner ehemaligen Kolonien sind zwar dabei, nicht aber der Rest der Welt.

Der Versuch, die Ukraine vom russischen Einfluss abzukoppeln, war töricht.

Das klingt fast so, als würden Sie Putins Invasion relativieren wollen.

Nein, sie ist kriminell, ein schlimmes Kriegsverbrechen. Aber sie ist eben vergleichbar mit der US-Invasion im Irak und derjenigen von Stalin in Polen während des Zweiten Weltkrieges, um nur zwei Beispiele zu nennen. Ich rechtfertige Putin also nicht, versuche aber zu verstehen, was dahintersteckt. Nur dann können wir wissen, was wir jetzt in dieser Minute tun sollten, um einer Lösung näherzukommen.

Wo würden Sie selbst ansetzen?

Vielleicht war es Putin ernst mit dem, was er und seine Verbündeten seit Jahren laut und deutlich gefordert haben. Dass die NATO keine weiteren Mitglieder aufnehmen dürfe, insbesondere nicht die Ukraine und Georgien. Hätte es nach dem Ende des Kalten Krieges keine Erweiterung des Bündnisses gegeben, gäbe es keine Grundlage für die gegenwärtige Krise. Das sage nicht ich, sondern zum Beispiel der ehemalige US-Botschafter in Russland, Jack Matlock, einer der wenigen ernsthaften Russland-Spezialisten im diplomatischen Corps der USA. Er schrieb kurz vor der Invasion, dass die Krise „mit gesundem Menschenverstand" leicht gelöst werden könne. Es liegt im Interesse der Vereinigten Staaten, den Frieden zu fördern und nicht den Konflikt anzuheizen. Der Versuch, die Ukraine vom russischen Einfluss abzukoppeln, war töricht und gefährlich.

Konkret: Was werfen Sie den USA vor?

Schauen Sie sich die offizielle Position des Weißen Hauses an, der Europa übrigens blindlings folgt. Sie lautet: „Keine Verhandlungen." Dies kann jeder auf der Internetseite des Weißen Hauses nachlesen. Auch wenn weder in den USA noch in Europa groß darüber berichtet wurde, können Sie sicher sein: Die Russen lesen die Website des Weißen Hauses. Die Tür ist zudem, aus Sicht Washingtons, für einen NATO-Beitritt der Ukraine offen. Deshalb gibt es ukrainisch-amerikanische Militärübungen und Waffenlieferungen an die Ukraine, um die strategische Allianz zu untermauern. Für die Russen lässt das nur einen Schluss zu.

Welchen?

Dass die USA die russischen Sicherheitsbedenken der vergangenen dreißig Jahre nicht ernstnehmen. Als zum Beispiel der damalige russische Präsident Michail Gorbatschow der Wiedervereinigung Deutschlands zustimmte, verpflichtete sich der Westen, die NATO östlich von Deutschland nicht auszudehnen. Das war verbindlich und eindeutig. Doch 1999 nahm die NATO Polen, die Tschechische Republik und Ungarn in die NATO auf. Dagegen protestierte Jelzin. Er hatte Recht: Es war ein klarer Fall eines gebrochenen Versprechens. Die Russen nahmen die Expansion der NATO zwar hin, aber zogen eine rote Linie: Weder Georgien noch die Ukraine dürften NATO-Mitglieder werden. Doch die USA liefern weiterhin Waffen an die Ukraine und organisieren gemeinsame Militärübungen. Damit verletzen wir Versprechen an die Russen. Um die Ungeheuerlichkeit zu verstehen, kann sich jeder einmal vorstellen, Mexiko würde die Mitgliedschaft in einem von China betriebenen Militäroffensivsystem angeboten. China würde Mexiko schwere Waffen liefern und mexikanische Soldaten ausbilden.

Was denken Sie, würde dann passieren?

Das ist so undenkbar, dass man es nicht einmal diskutieren kann. Mexiko würde zermalmt werden.